

Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

(Teleg. Bericht.)

S. u. H. Dresden, 8. Juni.

Unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg trat heute vormittag im Festsaale des Evangelischen Kirchenhauses in der Zingendorferstraße die Deutsche Kolonialgesellschaft zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Unter Teilnahme der Tagung befinden sich alle bekannteren Kolonialpolitiker und Kolonialinteressenten. Auch der aus dem Peters-Prozess her bekannte Vater Uder (Knechtsteden i. Rhld.) ist erschienen. Insgesamt sind etwa 280 Delegierte aus allen Teilen des Reiches und auch des Auslandes anwesend. Die der Kolonialgesellschaft befreundeten Vereinigungen, wie der Deutsche Pflanzverein, der Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, weiterhin der Sprachverein und verschiedene Hilfensvereine, die der Deutsche Kolonialverein unterhalten, haben Vertreter an dem heutigen Tagungsende. Der Präsident Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg eröffnete die Verhandlungen mit einem Rede auf die seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft. Er widmete vor allem dem verstorbenen Direktor des Norddeutschen Lloyd Wiegand warme Worte des Gedenkens und feierte ihn als edlen deutschen Mann und Vorkämpfer unserer überseeischen Betreibungen. Ebenfalls gedachte der Präsident des verstorbenen sächsischen Landtagsabgeordneten Fabritius Kreßmeyer (Dresden) und erwähnte, wozu das dahin gelangene Werk des Reichs Erzherzogs von Rußland, des Erbprinzen der Kolonie Nuova Germania zu den Kosten der Errichtung eines eigenen Schulhauses; ein Antrag der Abteilung Leipzig betr. Bewilligung einer Unterstützung von 3000 M. an den Ostpreussischen Hilfensverein; ein Antrag des Norddeutschen Kolonialvereins Kontradmiraal J. D. Strauß auf Bewilligung von 10 000 M. zur Erhöhung des ostafrikanischen Besatzungsfonds; ein Antrag der Abteilung Berlin auf Bewilligung eines Beitrages von 40 000 M. an den Frauenverein der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Errichtung eines Waisenheims in Keemanshop; ein Antrag der Abteilung Stuttgart auf Bewilligung von 30 000 M. an das Deutsche Institut für ärztliche Missionen in Tübingen zur Ausbildung von Missionärinnen und Krankenpflegerinnen für die heissen Schwelme; ein Antrag der Abteilung Hamburg auf Bewilligung von 1000 M. für eine Expeditionsreise des Islam; ein Antrag des Gauvereins Thüringen, für die Zukunft eine unmittelbare persönliche Fühlung der leitenden Stellen der Gesellschaft zu bezwecken, daß bestimmte leitende Stellen jährlich mindestens einmal sich zum persönlichen Austausch der Meinungen für einen Tag an den Sitz einer Abteilung begeben, die einem Gauverbande angehöre; ein Antrag des Norddeutschen Kolonialvereins Kontradmiraal J. D. Strauß, der in einer umfangreichen Begründung den Ausbau des Hafens von Tanga in Deutsch-Ostafrika verlangt, und schließlich ein Antrag des Gauvereins Rheinland, wonach den Abteilungen der Gesellschaft sodann als tunlich dreifarbenphotographische Vorbilder und zweifarbenphotographische kinematographische Vorführungen nebst Erläuterungen zugänglich gemacht werden sollen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. Juni.

Bauereins in Halle Oidff.

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Die Halleische Bahn- und Terracingesellschaft in Diemitz, welche zwischen der Zellhain- und Berlinerstraße ein ca. 200 Morgen großes Terrain besitzt, hat dasselbe, nachdem schon seit ca. 5 Jahren ein Anschließungs-Gelände mit dem Zentralgutbahnhöfchen verbunden, auch durch eine schöne, 20 Meter breite Straße, welche mit Reibsteinen gepflastert

Feuilleton.

Napoleon I. und die Literatur.

Von Tony Keilen.

(Nachdruck verboten.)

„Mitten zwischen den großen Sächsen, über die wir uns Aniaz ihres 100. Geburtstages jetzt so häufig in den Zeitungen lesen, fand Napoleon noch Zeit, sich mit den vornehmsten geistigen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des Reiches zu beschäftigen. Man weiß ja, wie unmaßlos sein Interessesgebiet war und wie ihm das Scharfsein er selbst die ihm fehlenden fernliegenden Dinge durchdrang. Weniger bekannt aber ist seine Kenntnis der Literatur und seine Bücherliebe, und es dürfte deshalb manchem überrascht sein, etwas näheres darüber zu erfahren, zumal er sich vor genau hundert Jahren mit der Zusammenstellung einer eigenen, nach seinem Geschmack ausgewählten Bibliothek befaßte. Die Korleke Napoleons für Bücher kammt schon aus seiner Jugend. Freilich war das Motiv derselben mehr der Wissensdrang als die reine Bibliophilie. In der Fürstenerklärung in Erfurt erzählt er selbst: „Als ich erst Leutnant der zweiten Artilleriekompanie war“ (da die kaiserlichen und königlichen Gäfte über diese Erinnerung betroffen waren, hob er nochmals an): „Als ich die Ehre hatte, ein feiner Leutnant in der zweiten Artilleriekompanie zu sein, lag ich drei Jahre im Lazarett in Garnison. Ich liebte die Gesellschaft nicht und lebte sehr zurückgezogen. Durch einen glücklichen Zufall wohnte ich bei einem Buchhändler, einem sehr unterrichteten und wohlwollenden Manne. Ich las zu wiederholten Malen während der drei Jahre, die ich im Lazarett in Garnison stand, seine ganze Bibliothek durch,

und mit einer Regen- und Hauswasserleitung versehen ist, aufgeschloßen.

Somit ist nun Gelegenheit geboten, Fabriken und Wohnhäuser anzubauen, da auch Leitung mit gutem Wasser vorhanden ist.

Den Anfang mit dem Bau hat die Halleische Schraubenfabrik von Lukas & Duderstadt gemacht.

Um so bedauerlicher ist es, daß die Gemeindeverwaltung von Diemitz der ausführenden Gesellschaft so wenig entgegenkommt. Obwohl sich die Gemeindevertretung von Diemitz unerklärlicherweise beharrlich weigert, das von dem hygienischen Institut als gesund befundene Wasser von der Terracingesellschaft zu entnehmen, hat sich die letztere dennoch entschlossen, den Einwohnern von Diemitz, welche bei der anhaltenden Dürre durch die schlechten Wasserwerkstätten in Diemitz sehr zu leiden haben, bis auf weiteres unentgeltlich Wasser aus ihrem Werke zur Verfügung zu stellen.

Es wäre im Interesse der Gemeinde Diemitz zu wünschen, wenn die aufstrebenden Behörden hier ihren Einfluß energisch geltend machen wollten.

Calvinfeier in der Dömgemeinde.

Die Dömgemeinde als die einzige reformierte Gemeinde der Stadt wird am 4. Geburtsfest Johann Calvin's (geb. 10. Juli 1509) in besonders feierlicher Weise begehen.

Sonntag, den 11. Juli, mittags 11¼ Uhr, wird in der Domkirche eine allgemeine öffentliche Feier stattfinden, bei der der Domkirchenchor eine große Festkantate vortragen und Domprediger Lic. Lang die Predigte halten wird. Auch kurze Ansprachen von Vertretern des königlichen Konstitiums und des Evangelischen Bundes sind in Aussicht genommen. Zu der Feier werden die hiesigen Pastoren und kirchlichen Behörden, die Scherfrolleigen, die Universitäts u. a. besondere Einladungen erhalten. Für die geladenen Gäste werden die Plätze gegenüber der Kanzel frei gelassen werden.

Verband Deutscher Bureaubeamten.

10. Bezirksrat der Bezirksvereinigung für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Nachdem am Sonnabend, den 5. d. Mis., zu Ehren der auswärtigen Gäste ein vom Kreisverein Halle veranstalteter Festgalaabend stattgefunden hatte, begannen die geschäftlichen Verhandlungen am folgenden Tage vormittags 9 Uhr in Sargels Weinstuben vor dem Hauptbahnhof, 68 Abgeordnete, die 552 Stimmen vertreteten, aus Hitzsch, Mühl, Dessau, Halle, Naumburg, Nordhausen, Magdeburg, Quedlinburg, Coswig, Weißenfels, Wolmirstedt, Zeitz und Jella. Nach Eröffnung der Sitzung, Formalkommissionen und Angelegenheiten wurden die bisherigen Bezirksvorsitzenden wieder gewählt. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht ist erwähnt, daß jetzt zum Bezirke 15 Kreisvereine mit 771 Mitgliedern gehören und daß im Standesinteresse mancherlei getan ist. Die Bezirkssteuer wurde wie im Vorjahre festgelegt und über verschiedene Anträge auf Änderungen der Verbandsstatuten und der Wohlfahrtsvereinstellungen des Verbandes beraten.

In einer Rundgebung brachte man zum Ausdruck, daß man in der Verarmelungsfrage der bestehenden Bureaubeamtenvereine und Vereine mit dem Verbandsvorstand einig geht. Eingehend wurde die Verhandlungen wegen des Entwurfs der Reichs-Verfassung über die Verhandlungen des Reichsvereins in dem Reichsvereinigungsausschusse, der durch dieselbe der Bestand der Klassen und Begründung des Verbandes gewährleistet ist. Nur mit der Betätigung der Arbeitgeber an die Ortsanstellungen ohne Gegenleistung derselben war man nicht zufrieden. Es soll der Verbandsvorstand deswegen vorstellig werden. Wegen der Beamten der Ortskassen und Berufsvereinstellungen gibt der Entwurf der Reichs-Verfassung Besorgnisse. Der Verbandsvorstand soll um Prüfung derselben gebeten, ev. im Revisionswege vorstellig werden. An den mitteldeutschen Verband für Pensionsversicherung der Privatbeamten wird herangetragen werden, damit dieser alle möglichen Mittel anbringt, damit die Reichsregierung den bestehenden Körperlichkeiten recht bald den Gehaltentwurf vorlegt. Endlich wurde noch bittend bemerkt, um eine Erhebung über die Verhältnisverhältnisse der Reichsbeamten zu den Reichsbeamten im ganzen Reich vorzunehmen. Die Erhebung wird voranschicklich vom Verbands Deutscher Bureaubeamten erfolgen, und zwar in Gemeinschaft mit den anderen Bureaubeamtenvereinen. Als Ort des nächsten Bezirksrates (1910) wird Zeitz gewählt. Der vierstündigen Versammlung folgten ein Mittagessen

und ich habe nichts vergessen, selbst von den Dingen, die in keiner Beziehung zu meinem Werk standen.“

So lange seine Mittel knapp waren, wird er sich wohl nicht viel Bücher angeschafft haben. Als er aber auf den Kaiserthron gelangte, sagte er dem Man, für seinen Bedarf eine eigene Bibliothek drucken zu lassen, und zwar sollte diese, da er fast immer auf Feldzügen unterwegs war, eine Reisebibliothek sein. Wie er sich diese dachte, ersehen wir aus dem Schreiben, das auf seinen Befehl Baron Ménéval am 17. Juli 1808 aus Bayonne an Barbier, den Bibliothekar des Kaisers richtete. Dieses merkwürdige Schreiben lautet: „Der Kaiser wünscht eine Reisebibliothek von ungefähr tausend Bänden nach Belieben und in schönem Bind zu haben. Der Kaiser will, daß diese Werke zu seinem besonderen Gebrauche ohne Rand sein, um keinen Platz zu verlieren. Die Bände sollten 500 bis 600 Seiten stark sein, mit gedrucktem und abgedrucktem Rind geben und möglichst dünner Decke. Diese Bibliothek sollte aus ungefähr 40 Bänden religiöser Inhalts, 40 Bänden epischer Dichtungen, 40 Bänden Theater, 60 Bänden Poesie, 100 Bänden Romane, 60 Bänden Geschichte bestehen. Der Rest bis tausend würde durch geschichtliche Denkwürdigkeiten aus allen Zeiten ausgefüllt werden.

Die religiösen Werke wären das Alte und Neue Testament in den besten Uebersetzungen; einige Episteln und die wichtigsten anderen Werke der Kirchenväter, der Koran, Mythologie; einige ausgewählte Abhandlungen über die verschiedenen Sektten, die in der Geschichte am meisten Einfluß gewonnen haben, z. B. die der Ariener, der Kaldäer, der Reformierten usw. eine Kirchengeschichte, wenn sie in der vorgeschriebenen Anzahl begriffen werden kann. Die Episteln wären Homer, Lucan, Tasso, Telemach, Die Herode und so weiter.

Die Tragödien: Von Corneille nur das, was sich auf der Bühne erhalten hat; von Racine Die feindlichen Brüder,

offen und dann ein Spaziergang im Saaleaale nach der Bergische, und am Abend fand ein Tischgesellschaften statt.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen

hatte heute in der „Bergglocke“ eine Sitzung, die mit einem Kaffeestück eröffnet wurde. Unter den sehr zahlreich Erschienenen waren Vertreter der Regierung, ferner der Präsident der Landwirtschaftskammer Major v. Bülowe und Landrat v. Krosigk.

Regierungsrat Dr. Werner drückte das Bedauern des Regierungspräsidenten aus, am Erscheinen verhindert zu sein. Der Vorsitzende teilte hierauf der Versammlung mit, daß man beschloßen habe, dem scheidenden Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Redt als Selbstgezug ein Telegramm zu senden mit dem Dank für das Wohlwollen und das große Interesse, das er jederzeit der Landwirtschaft entgegengebracht habe. Defononiamer Dr. Kabs erstattete den Bericht über den Stand des Genossenschaftswesens. Zusammenfassung der Kräfte, führte Redner aus, sei die Lösung des Tages. Später als alle anderen Stände habe dies die Landwirtschaft erfaßt, dafür habe sie jetzt aber wichtige Verbände, die einen großen Einfluß im Reiche ausüben. Die wichtigsten Interessen der Landwirtschaft bildet das Genossenschaftswesen, hinter dem zwei Millionen Landwirte stehen. Währlich werden 800-1000 Genossenschaften gegründet. Auch die Provinz Sachsen ist in diesen Gründungen nicht zurückgeblieben: Während der Verband vor 20 Jahren nur 13 Genossenschaften zählte, umfaßt er jetzt 1050, mit etwa 72 500 Einzelmitgliedern. Durch weitere Gründungen von landwirtschaftlichen Darlehensstellen werde auch in Zukunft möglich, sich ferner zu vergrößern. Der Umkreis der Zentralstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank betrug im letzten Jahre 20 Millionen Mark, der Vereserfluß der fünf Kornhäuser 117 000 Mt. Die 254 Kolonialgenossenschaften haben 27 Millionen Mark für Wirtschaftler an die Landwirtschaft ausgegahet. (Die Verhandlungen dauern bei Rebatationsfluß fort.)

Der Kommunalverein Halle-Ost hielt gestern Abend im „Kittler'schen Gesellschaftsraum“ eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst des Ablebens des Herrn Stadtorbneten Karl Schmidt und widmete ihm einen ehrenden Nachruf. Die Zustände der Bürgerfreige und des Straßenspalters im Ostviertel wurden eingehend besprochen. Trotzdem auf Veranlassung des Herrn Stadtorbneten Daniel in der Stadtorbneterverammlung eine Besserung dieser Verhältnisse zur besonderen Berücksichtigung empfohlen worden war, sei bis jetzt noch nichts gechehen. Der Difen erwarde, daß die bringend notwendige Umplafierung der Freimileiderstraße, besonders auf dem Maße vor dem Schlachthof, diesmal in den Etat mit aufgenommen werde; zumal ja auch die Frage der Verlegung der Berliner Brücke geregelt sei. Am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags soll im „Kittler'schen“ in Diemitz das Kinderfest des Vereins abgehalten werden. Erwähnt wurde, daß bei der Abfuhr der Düngergutben beim der Ablagerung der Stoffe oft nicht mit der nötigen Sorgfalt verfahren werde, so daß die in der Nähe wohnenden Leute durch den üblen Geruch arg belästigt werden. Auch die oft gerügten schlechten Anschlüsse der Stadtbahnhöfen befänden sich noch wie vor.

Seide-Berein. Nachdem das Material aus unserer Heide durch den diesjährigen und vorjährigen Lichtbibernort vorläufig erschöpft ist, beschloßigt der Seide-Berein, im nächsten Jahre einen Lichtbibernort mit Lichtbildern von schönen Punkten der näheren Umgebung unserer Stadt zu bringen. Es soll dadurch die Schönheit unserer Umgebung, die vielen gar nicht bekannt ist, zur Geltung gebracht, die Liebe zur Natur und zu unserer eigenen Heimat gefördert und zu Ausflügen nach den verschiedenen, schon gelegenen Punkten angeregt werden. Unsere Mitglieder, Herr Photograph B i m p a g e und Herr Photograph S c h u p p e, haben sich erboten, die nötigen Aufnahmen nach Angabe des Vorsitzenden unentgeltlich zu machen. Es bietet sich dadurch für alle Mitglieder Gelegenheit, sich bei den hierzu erforderlichen Aufträgen anzuschließen. Durch Mitglieder eingelieferte Gäfte sind willkommen. Vorherige Anmeldung der Teilnehmer an den Beschäftigten Herrn Zander T i t t e l, Schmeerstraße 12, durchs Telefon (Nr. 3405) oder durch Postkarte ist erwünscht, damit die Galturme die notwendigen Bereitungen treffen können. In Aussicht genommen ist zunächst für Sonntag, den 13. Juni, ein Ausflug nach Seefeld (1,40 Uhr) zur Besichtigung der Wäldungen, mit Sonntagsfahrkarte (Preis 3. Kl. 55 Pf.), Kitzler abends von Seefeld beliebig. Schreißig - Kallereise - Naßlau - Waldstatter. Im Waldstatter wird ein Sommerlager stattfinden. Der Saal ist für den Seide-Berein reserviert. Da Herr Postmeister Westermeyer in lebenswürdiger Weise die Führung übernommen hat, ist eine

Alexander und Die Progehütigen auszufüllen, von Crebillon nur Abdammil, Aureus und Theoph aufzunehmen, von Voltaire nur das, was sich auf der Bühne erhalten hat.

Geschichte: einige gute chronologische Werke aufzunehmen, sowie die bedeutendsten alten Urtexte und das, woraus man französische Geschichte in allen Einzelheiten kennen lernen kann. Man kann die Abhandlungen Machiavellis über Titus Livius, den Geist der Gesetze, Die Größe der Römer und was man von den Geschichtswerten Voltaires mit Recht behalten kann, unter die Kurbit Geschichte aufnehmen.

Romane: Die neue Heloise und Die Bekenntnisse von Rousseau. Die Meisterwerke Fieldings, Richardsons und Laepes sind für den Zweck nicht geeignet; die Erzählungen von Voltaire.

Man darf von Rousseau weder den Emile, noch eine Menge unnützer Briefe, Denkschriften, Reden und Abhandlungen aufnehmen; das nämliche gilt von Voltaire.

Der Kaiser wünscht einen sachlichen Katalog mit kurzen Bemerkungen zu erhalten, die die bedeutendsten Werke bezeichnen, und einen Bericht über die vermutlichen Druck- und Ausgabenverhältnisse dieser tausend Werke, ferner darüber, welche Werke eines jeden Schriftstellers jeder Band enthalten könnte, was jeder Band wiegen würde, wie viele Seiten nötig wären, von welcher Größe diese sein müßten und welchen Raum diese einnehmen würden.“

Wie man sieht, mürte Napoleon seinem Bibliothekar nicht gerade eine besonders dankbare Arbeit zu. Barbier sollte eine Zusammenstellung von Werken machen, die tausend Bände füllen würden, aber er durfte nur solche Werke auswählen, die Napoleon genehm waren. Da wäre es natürlich viel einfacher gewesen, wenn Napoleon seinem Sekretär das Verzeichnis der Werke diktiert hätte, die er in seiner Reisebibliothek vereinigt zu sehen wünschte. Bald kam er übrigens darauf, daß 3000 Bände für die geplanten

recht zahlreiche Beilegung erwünscht. Herr Photograph Bismage hat Lichtbilder-Aufnahmen gemacht. Unser Vorleser, der diese Lustige anregt und die Arbeiten dazu übernommen hat, ist zu jeder etwa gewünschten nähere Auskunft erbötig.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.
Morgen Donnerstag, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, werden die wöchentlichen Sitzungen in den oberen Räumen des „Reichshof“ wieder aufgenommen. Unter anderem hat Herr Dr. Weinsteiner einen von Experimenten begleiteten Vortrag über den biologischen Nachweis von Pferdefleisch angeündigt. Es wird auch das Budget für die am 19. und 20. d. Mts. in Lublinburg (Bogaten) stattfindende Hauptversammlung bekannt gegeben werden.

Evangelischer Bund zur Abwehr der deutsch-protestantischen Interessen. Mitglieder und Freunde vernehmen sich am Donnerstag, den 10. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Schultheiß“, Hoffstraße. Das Thema: „Der Evangelische Bund in der Provinz Sachsen“ wird Professor J. A. H. (Marttische) besprechen. Als Schriftführer des Hauptvereins des Evangelischen Bundes der Provinz Sachsen verfügt er über eine reiche Kenntnis von interessanten Einzelheiten. Ueber die evangelische Bewegung in Ostpreußen im vorigen Jahre wird Generalleutnant Lehmann berichten, der früher selbst in Ostpreußen als evangelischer Geistlicher tätig war.

Gelegentlich des 17. Verbandstages der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands wird am kommenden Sonntag im Hauptpostamt der Domstraße Hofstraße des Bremen-Rathhauses präbigen, Konsistoriatrat Josephson in der Paulusstraße.

In der Zionistischen Ortsgruppe, Halle a. S., findet heute (Mittwoch) abends 9 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“, am Leipziger Turm, ein Vortrag mit anschließender Diskussion statt. Das Thema lautet: „Die Geschichte der zionistischen Bewegung“. Gäste (Damen und Herren) sind willkommen.

Der Männer-Tanz-Verein Halle hat am Sonntag eine Damenfahrt nach Weimar unternommen. Unter Gesängen der bewährten Saalelieder verlief die Fahrt. Geislingen wurde durch die alte Stadt Weimar, am Stammloch vorbei, nach dem großen Schweislerling markiert. Es erheut sich dann auch bald die Herren- und die Damenabteilung an einem Retturnen, aus dem als erste Sieger Herr Wagner und Fräulein Lindner hervorgehen. Ein Kegel für die älteren Herren und Spiele für die Kinder hielten den übrigen Teil der Teilnehmer in fröhlicher Stimmung. Am Nachmittag wurde die Preisverteilung, die in hübschen Geschenken bestand, vorgenommen. Ein Tanz bot dann noch Unterhaltung bis zur Rückfahrt.

Halsbergischer Senogaphenverein von 1859. Als Abschluss der Feier des Jahrestages des Vereins fand am Montag auf der Abendfeier der Schlußball des Jahres statt. Eine sehr große Zahl von Teilnehmern hatte sich eingefunden. Nach einigen einleitenden Musikstücken und Tänzen schloß sich die Teilnahme zu einem Campionuzug durch den Park an, dem eine Parade mit dem Demmerischen Dampf „Siegfried“ folgte. Mit Musik und Gesang ging's auf der Saale entlang - rings wurde die Segend mit dem Rufe eines Scheinwerfers beleuchtet - hinunter bis zum Bootshaus des Hall. Adlerlufts und wieder zurück. Musik und Tanz hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

Aus dem Leserkreis.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Entfänger verantwortlich.)

Magdeburg, 7. Juni.

Berschl. Schriftleitung der Saale-Zeitung.

Halle a. S.

Die Sonntagnummer Ihres geliebten Blattes brachte unter „Kartennachrichten“ eine Notiz aus demselben, nach der von unserer dortigen Ortsgruppe eine Entschuldig gegen die Haltung unseres Verbandsvorsitzenden, des Herrn Reichstagsabgeordneten Schaf, zur Nachlieferung angenommen ist. Wir erlauben uns, darauf hinzuweisen, daß da über die von den verbundenen Regierungen vorgeschlagene Nachlieferung, abgesehen von der Generaldebatte, im Plenum noch nicht verhandelt ist, der Verbandsvorsitzende auch nicht auf in verantwortlicher Form für oder gegen Stellung genommen haben kann. Der Finanzkommission des Reichstages gehört der Herr Abgeordnete Schaf bekanntlich nicht an.

Dann ist es aber auch nicht möglich, daß die irgendwie geartete Stellung des Verbandsvorsitzenden zur Nachlieferung den Wünschen und Zielen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Bandes direkt entgegenliegen kann. Denn der Verband als solcher hat zur Frage der Reichstagsreform wie überhaupt zu politischen Fragen keine Wünsche und Ziele. Er hält sich politisch streng neutral und hat darum das von mehreren Seiten an ihn herangetragene Verlangen, zu den Vorlagen der Regierung oder zu den Kommissionen öffentlich Stellung zu nehmen, grundsätzlich abgelehnt. Beziehen Sie aus der beiliegenden Satzung zu ersehen, daß unsere Aufgaben wirtschaftlicher und

Bibliothek nötig wären, die man auf 30 Kisten verteilen könnte. Von jedem Buche sollten 50 Exemplare gedruckt werden.

Die Kosten für Satz, Papier, Druck und Binden berechnet Barbier auf 4 Millionen Franken. Dazu wären dann noch die Ausgaben für 125 Kompiatoren, 25 Schriftsteller und einen Dichter auf die Dauer von 6 Jahren gekommen. Die Herstellungskosten waren wohl etwas reichlich bemessen und lie waren dem Kaiser offenbar zu hoch, denn er verzichtete darauf, sich für seine Reichsbibliothek die Bücher selbst drucken zu lassen.

Barbier mußte aus den vorhandenen Ausgaben eine Bibliothek zusammenstellen. Darauf bezieht sich folgendes Schreiben des Baron Ménéval an Barbier:

„Sa Majestät, 20. März 1809.

Der Kaiser fragt nach, ob seine Reichsbibliothek bereit ist. Ich empfehle Herrn Barbier, mit Aufmerksamkeit zu wählen und vortreffliche Bücher aufzunehmen, denn Seine Majestät hält darauf, etwas Ausgezeichnetes zu haben, sowohl hinsichtlich der Wahl der Bücher, als hinsichtlich der Schönheit der Ausgaben und der Eleganz der Einbände. Wenn die Epiker noch nicht dabei sind, so darf man keinen Augenblick verlieren, sie hinzuzusetzen.“

Kun bezieht sich Barbier, die Auswahl zu vollenden und Napoleon nahm die Bibliothek mit auf seinen Feldzug in Ostpreußen. Kurz nach der Einnahme Wiens und wenige Tage vor der zehnjährigen Schlacht bei Wapern und Gungl ließ er folgenden Brief an Barbier schreiben:

„Schönbrunn, 14. Mai 1809.

Der Kaiser hat gefunden, daß seine Bibliothek schlecht bestellt ist. Er findet darin viele nutzlose Bücher. Zu diesen gehören die folgenden Werke, die Seine Majestät aus der Bibliothek hat entfernen lassen: die Werke von Varro,

logischer Art sind. Von politischen Fragen ist im Statut kein Wort enthalten. Darum kann der Vorleser unseres Verbandes, wenn er in den kommenden Plenarversammlungen auf Grund seiner besten Ueberzeugung und gemäß des Artikels 29 der Reichsverfassung zu der hochpolitischen Frage der Reichsfinanzreform Stellung nimmt, niemals mit den Aufgaben und Zielen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Bandes in Widerspruch treten. Denn der Verband hat soziale, nicht politische Ziele. Dieser Teil der Entscheidung beruht also zum mindesten auf irrthümlicher Auffassung.

Wir wären Ihnen sehr verpflichtet, wenn Sie den vorstehenden Ausführungen Aufnahme in den Spalten Ihres geliebten Blattes gewähren würden.

Mit größter Hochachtung!
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,
Gesellschaftliche Magdeburg. S r o f.

Unannehmlichkeiten!!

bei Nachsendung des Blattes nach außerhalb werden vermieden, wenn wir

mindestens 3 Tage

vor der Abreise hieron schriftliche Mitteilung mit genauer auswärtiger Adresse erhalten.

Abonnementsabteilung der Saale-Zeitung.

Fernsprecher 1155.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 8. Juni 1909.

Ausgeboren: Der Galtwitz Heinrich Kiefe, Taistr. 40, und Emma Gummel, Burgstr. 72.

Gebeföhren: Der Pastor Johannes Hüner, Wittenbergstraße 21, und Mathilde Kleinhold, Breitenstr. 7. Der Maler Walter Ziegler, Schleifweg 3, und Maria Leonhardt, Gr. Brunnenstr. 48. **Geboren:** Dem Schlosser Paul Küniger, L. Lucie, Humboldtstraße 8. Dem Arbeiter Emil Weishe T. Elie, Trothaerstr. 78. Dem Maurer Erudt Vör T. Anna, Friedrichstr. 13 b. Dem Kleiner Karl Pröbst S. Walter, Am Kröpfer 39. Dem Königl. Landmesser Ludolf Müller T. Günther, 20 b.

Gestorben: Des Kaufmanns Karl Weinshausen T. Hildegard, 10 M., Albrechtstr. 35. Das Dienstmädchen Lina Knoblauch, 17 J., Reilstr. 32. Die Witwe Henriette Reußmann geb. Schönbrodt, 85 J., Schillerstr. 44.

Halle-Süd, 8. Juni 1909.

Ausgeboren: Der Eisenberg Max Jähning, Schmiedstr. 36, und Wally Leinung, Landwehrstr. 3. Der Oberlehrer Bruno Müller und Anna Schwarze, Streiberstr. 7. Der Tischler Ludwig Kriegl, Dornbergstr. 25, und Marie Kluge, Prinzenstr. 7. Der Schlosser Gottlieb Wier, Bernhardtstr. 8 a, und Luise Martini, Karllstr. 28.

Geboren: Dem Schirmann Hugo Söner T. Klara, Wandwehstraße 14. Dem Oberlehrer Otto Kamrat S. Willy, Ritterstr. 7. Dem Arbeiter Albert Kabe T. Erna, Ludwigsallee 5. Dem Diplom-Ingenieur Walter Reichelt aus Charlottenburg T. Hedda, Altmühlstr. 15. Der Fabrikarbeiter Louis Maier aus Schöten, 39 J., Klinik. Des Arbeiters Franz Bange T. toigeb., Albert Schmidtstraße 9. Der Arbeiter August Nagel, 70 J., Diestauerstr. 2. Des Sergeanten Hermann Grimm Ehefrau Elvira geb. Angewissen aus Sangerhausen, 28 J., Klinik. Des Vorarbeiters Heinrich Körner Junil. Töchter Gertrud und Agnes, 2 Mt., Zwingerstr. 29.

Auswärtige Ausgebote:

Der Maschinenmonteur Hugo Wäfer, Halle a. S., und Anna Geisler, Gerndorfe. Der Bergmann Paul Kausch und August Engelberg, Schmalkörde. Der Bierhauer Paul Wüthel, Halle a. S., und Marie Kunze, Wöhrlich. Der Bergmann Wilhelm Gödel, Heilbrunn, und Schmalz Hoffmann, Zeigebörde. Der Kaufmann Heinrich Schafmann, Halle a. S., und Clara Olga Strute, Giersleben. Der Heizer Otto Baldeweg, Merseburg, und Ida Hoffmann, Beledau.

Meteorologische Station.

	8. Juni	9. Juni
Barometer Mittelnorm	753.4	753.2
Barometer Göttingen	15.4	14.4
Hd. Feuchtigkeitsgrad	64%	68%
Wind	9129	9125

Maximum der Temperatur am 8. Juni: 20.8 °C.
Minimum in der Nacht vom 8. Juni zum 9. Juni: 10.4 °C.
Niederschlag am 8. Juni: 7 Uhr morgens: 0.0 mm.
Norabab: Wassermenge 29° C.

Wetter-Vorzeichen.

10. Juni: Viel Regen. kühl, stark Wind.
11. Juni: Meist bedeckt mit Regenschauern, reichliche Gewitter.
12. Juni: Abwechselnd, schwül, wärmer. Gewittergefahr, windig.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Dr. phil. Felix Chl. H., Privatdozent für Chemie in Berlin, hat den Ruf als a. Professor für landwirtschaftliche Technologie nach Breslau angenommen und wird sein neues Lehramt mit Beginn des kommenden Wintersemesters antreten. — Dr. med. Paul Weisel, Privatdozent und erster Assistent bei Professor, traste an der chirurgischen Klinik in Freiburg i. Br., wurde als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Dr. Otto Kappeler zum Geschäftsführer des städtischen Krankenhauses in Konstanz berufen. — Ein pädagogisches Institut wurde an der Universität Straßburg i. Ell. errichtet und zum Direktor Professor Dr. Clemens Baumeister ernannt. Zum Mitdirektor wurde Professor Dr. Theodor Ziegler ernannt. — In der Berliner Universität ist im letzten Wintersemester 7194 Studierende immatrikuliert, 6777 Männer und 417 Frauen. Neu hinzugekommen sind in diesem Semester 1704 Männer und 113 Frauen. Gegen das Vorjahr ist ein Zuwachs von 200 zu verzeichnen, während die Zahl der Frauen gegenüber dem letzten Winterhalbjahr um 12 zugenommen hat. Unter den 417 immatrikulierten Frauen befinden sich 125 ohne Reifezeugnis. Außer den Studierenden sind in diesem Semester 459 Männer und 49 Frauen als Gasthörer zugelassen.

Die Vorgehensweise des Eulenspiegel. Auf der diesjährigen Tagung des hannoverschen Geschichtsvereins machte Prof. Schröder (Göttingen) interessante Angaben über die Vorgehensweise des alten Noltenbusch „Der Eulenspiegel“. Das Braunschweiger erste Exemplar des Buches, das auf ungefähr 1500 zu setzen ist, ist bekanntlich unwiederbringlich verloren gegangen. Von ihm existieren nur noch zwei Exemplare von 1515 und 1519. Über der Straßburger B. Arbeiter war, ist ganz unklar, jedenfalls war es nicht Th. Müller. Von den Geschenken in dieser Straßburger Ausgaben sind etwa 5 niederländischen Ursprungs. Sie sind zum kleinen Teil literarischer Natur und als solche in noch älteren Schwabenspiegel nachzuweisen, zum überwiegenden Teile handelt es sich um bodenwässige niederdeutsche Geschichten. Wahrheitsgemäß wird sich aus alten Chroniken der Artung dieses oder jenes Schwankes noch feststellen lassen. Nach Schröder gehört z. B. die Variante von Eulenspiegel als Bäcker wohlwärtig auf einen Vorfall zurück, der sich in Hildesheim im Jahre 1411 wirklich abspielte hat. Und die Geschichte von der Katze im Hosenfell, die Eulenspiegel den Kürschner verkauft, hat ihren Ausgang sicher von einem Streich, welchen der Ratshöfchenshühnerei Hof zu Braunschweig 1446 den dortigen Kürschner spielte. Wenn derartige Volagengeschichten weiter nachgefolgt werde, werde man wahrheitsgemäß, so hofft Professor Schröder, noch weitere Verbindungen zwischen diesen und den Schwäbischen Eulenspiegeln aufdecken.

Hjörnjön erkrankt. In Berlin ist die Meldung eingelaufen, daß Hjörnjön Hjörnjön in Norwegen sich schwer erkrankt ist. Sein Sohn, Björn Hjörnjön, der als Regisseur im Hoftheater wirkte, wurde telegraphisch nach Hause berufen. Jedenfalls hat der große Dichter einen neuen Anfall von Gicht zu überleben, eine Krankheit, die ihn bereits kürzlich in Paris schwer darüber warf.

Theater und Musik.

Im Theater des Juktans.

Im den Erinnerungen aus ihrer Künstlerlaufbahn, die Johann Thonard, das Mitglied der Comédie Française, in der „Komödie“ veröffentlicht, gibt die Künstlerin jetzt eine interessante Schilderung ihres Besuchs bei Voltaire, dem sie in seinem Theaterstade im Waldkloster einige Gedichte vorlas.

In einem geschlossenen Wagen holte man die Künstlerin ab.

Uebersetzung in 12^{ten} einen Gibbon in 12^{ten} einen Diodorus von Sizilien in 12^{ten} das Gedicht vom Mittel, kein 8^{ten}, einen Gil Blas in kein 12^{ten}.

Die Dendwärdigkeiten von Rey sind auf sehr hübschem Papier und schön gedruckt; man muß sie gegen ein besseres Exemplar vertauschen.

Somit sollte man folgende Werke schicken: 1. einen Tacitus in französischer Uebersetzung, 2. einen Gibbon, 3. einen Diodorus von Sizilien, 4. die Denkwürdigkeiten von Rey, 5. eine Auswahl aus den Briefen der Frau von Sevigné, 6. eine Bibel von Sach, die 6 Werke in 12^{ten}, 7. eine Niade, 8. eine Neneide in Prosa, 9. einen La Fontaine in französisch und in Prosa, 10. einen Corneille, 11. einen Milton in Prosa, 12. eine Auswahl der griechischen Romane, 13. einen Gil Blas, 14. das Gedicht vom Mittel. Dies alles (von Nr. 7 an) in möglichst kleinem Format.

Auf Befehl des Kaisers: Ménéval.“

Es mag Barbier wohl nicht leicht gewesen sein, all diese Werke gerade in den angegebenen Formaten ausfindig zu machen. Napoleon legte nämlich Wert auf kleine Bände. Das Duodezformat der Franzosen entspricht dem deutschen Octavoformat, das z. B. für Romane allgemein üblich ist. Schöngelegene Werke wünschte er nur in kleinem Format zu besitzen. Auch nicht erteilte er juxta den Aufträgen zur Beschaffung von Büchern, die seinem Bibliothekar manche Mühe verursacht haben werden.

Ein anderer erhielt Barbier einen Brief, daß er dem Kaiser die Notizen des Buchhandels nicht schnell genug aufschickte. Selbst auf dem russischen Feldzug sammelte sich Napoleon um die neuen Bücher.

Auf Befehl des Kaisers, der Großmarschall des Palastes: Herzog von Friedl.“

Obgleich Napoleon sich auf seinen Feldzügen manches an-

